

□ Lesezeit: 7 min.

Im Jahr 1925 setzte sich Pater Carlo Cresspi im Hinblick auf das Heilige Jahr für eine internationale Missionsausstellung ein. Vom Collegio Manfredini in Este zurückgerufen, wurde er beauftragt, die Missionstätigkeiten in Ecuador zu dokumentieren und wissenschaftliche, ethnografische und audiovisuelle Materialien zu sammeln. Dank Reisen und Vorführungen verband sein Werk Rom und Turin, hob das salesianische Engagement hervor und stärkte die Beziehungen zwischen kirchlichen und zivilen Institutionen. Sein Mut und seine Vision verwandelten die missionarische Herausforderung in einen Ausstellungserfolg, der in der Geschichte der Propaganda Fide und der salesianischen Missionstätigkeit unauslöschliche Spuren hinterließ.

Als Pius XI. im Hinblick auf das Heilige Jahr 1925 in Rom eine dokumentierte Internationale Vatikanische Missionsausstellung veranstalten wollte, nahmen sich die Salesianer die Initiative zu eigen und planten eine Missionsausstellung, die 1926 in Turin stattfinden sollte, auch im Hinblick auf das 50-jährige Jubiläum der salesianischen Missionen. Zu diesem Zweck dachten die Oberen sofort an Don Carlo Cresspi und riefen ihn vom Collegio Manfredini in Este, wo er zur Unterrichtung in Naturwissenschaften, Mathematik und Musik eingesetzt worden war.

In Turin beriet sich Don Carlo mit dem Generaloberen, Don Filippo Rinaldi, mit dem für die Missionen zuständigen Oberen, Don Pietro Ricaldone, und insbesondere mit Msgr. Domenico Comin, Apostolischem Vikar von Méndez und Gualaquiza (Ecuador), der sein Werk unterstützen sollte. In diesem Moment erhielten Reisen, Erkundungen, Forschungen, Studien und alles, was aus Carlo Cresspi's Werk entstehen sollte, die Zustimmung und den offiziellen Startschuss von den Oberen. Obwohl die geplante Ausstellung noch vier Jahre entfernt war, baten sie Don Carlo, sich direkt darum zu kümmern, damit er eine wissenschaftlich fundierte und glaubwürdige Arbeit leisten konnte.

Es ging darum:

1. Ein Klima des Interesses zugunsten der in der ecuadorianischen Mission von Méndez tätigen Salesianer zu schaffen, ihre Leistungen durch schriftliche und mündliche Dokumentationen zu würdigen und für eine angemessene Spendensammlung zu sorgen.

2. Material für die Einrichtung der Internationalen Missionsausstellung in Rom zu sammeln und es später nach Turin zu überführen, um das erste fünfzigjährige Jubiläum der salesianischen Missionen feierlich zu begehen.

3. Eine wissenschaftliche Studie des genannten Gebiets durchzuführen, um die Ergebnisse nicht nur in die Ausstellungen in Rom und Turin, sondern vor allem in ein permanentes Museum und ein präzises „historisch-geo-ethnografisches“ Werk einfließen zu lassen.

Ab 1921 beauftragten die Oberen Don Carlo, in verschiedenen italienischen Städten Propagandatätigkeiten zugunsten der Missionen durchzuführen. Um die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, organisierte Don Carlo die Vorführung von Dokumentarfilmen über Patagonien, Feuerland und die Indios von Mato Grosso. Zu den von den Missionaren gedrehten Filmen fügte er musikalische Kommentare hinzu, die er persönlich am Klavier vortrug.

Die Propaganda mit Vorträgen brachte etwa 15.000 Lire ein [inflationbereinigt entspricht das 14.684 €], die dann für Reisen, Transport und für die folgenden Materialien ausgegeben wurden: eine Kamera, eine Filmkamera, eine Schreibmaschine, einige Kompass, Theodolite, Nivelliergeräte, Regenmesser, ein Medikamentenkoffer, landwirtschaftliche Geräte, Feldzelte.

Mehrere Industrielle aus dem Mailänder Raum stifteten einige Zentner Stoffe im Wert von 80.000 Lire [78.318 €], die später unter den Indios verteilt wurden.

Am 22. März 1923 schiffte sich Pater Crespi also auf dem Dampfer „Venezuela“ nach Guayaquil ein, dem wichtigsten Fluss- und Seehafen Ecuadors, de facto das Handels- und Wirtschaftszentrum des Landes, das wegen seiner Schönheit den Beinamen „Die Perle des Pazifiks“ trägt.

In einem späteren Schreiben wird er mit großer Rührung an seine Abreise in die Missionen erinnern: *„Ich erinnere mich an meine Abreise von Genua am 22. März des Jahres 1923 [...]. Als die Brücken, die uns noch mit der Heimat verbanden, entfernt wurden und das Schiff sich in Bewegung setzte, wurde meine Seele von einer so überwältigenden, so übermenschlichen, so unsagbaren Freude durchdrungen, wie ich sie in keinem Augenblick meines Lebens zuvor empfunden hatte, nicht einmal am Tag meiner Erstkommunion, nicht einmal am Tag meiner ersten Messe. In diesem Augenblick begann ich zu verstehen, was ein Missionar ist und was Gott für ihn bereithält [...]. Betet innig, dass Gott uns die heilige Berufung bewahrt und uns unserer heiligen Mission würdig macht; damit keine der Seelen verloren geht, von denen Gott in seinen ewigen Beschlüssen gewollt hat, dass sie durch uns gerettet werden, damit er uns zu kühnen Verfechtern des Glaubens macht, bis zum Tod, bis zum Martyrium“* (Carlo Crespi, Neue Schar. Die Hymne der Dankbarkeit, in Salesianisches Bulletin, L, Nr. 12, Dezember 1926).

Don Carlo erfüllte den erhaltenen Auftrag, indem er seine Universitätskenntnisse in die Praxis umsetzte, insbesondere durch die Probenahme von Mineralien, Flora und Fauna aus Ecuador. Bald ging er jedoch über die ihm

übertragene Mission hinaus und begeisterte sich für Themen ethnografischer und archäologischer Natur, die später viel Zeit seines intensiven Lebens in Anspruch nehmen sollten.

Schon bei den ersten Routen beschränkt sich Carlo Crespi nicht auf das Bewundern, sondern sammelt, klassifiziert, notiert, fotografiert, filmt und dokumentiert alles, was seine Aufmerksamkeit als Gelehrter erregt. Mit Begeisterung dringt er in den ecuadorianischen Osten ein, um Filme und Dokumentationen zu drehen und wertvolle botanische, zoologische, ethnische und archäologische Sammlungen anzulegen.

Dies ist jene magnetische Welt, die bereits in seinem Herzen vibrierte, noch bevor er sie erreichte, und über die er in seinen Notizbüchern Folgendes berichtet: *„In diesen Tagen erklingt in meiner Seele eine neue, eindringliche Stimme, eine heilige Sehnsucht nach den Missionsländern; manchmal auch nach dem Wunsch, insbesondere wissenschaftliche Dinge kennen zu lernen. Oh Herr! Ich bin bereit, alles zu tun, die Familie, die Verwandten, die Studienkollegen zu verlassen; alles, um eine Seele zu retten, wenn dies dein Wunsch, dein Wille ist“* (Ohne Ort, ohne Datum. – *Persönliche Notizen und Reflexionen des Dieners Gottes zu Themen spiritueller Natur aus 4 Notizbüchern*).

Eine erste, dreimonatige Reise begann in Cuenca, berührte Gualaceo, Indanza und endete am Fluss Santiago. Dann erreichte er das Tal des Flusses San Francisco, die Lagune von Patococha, Tres Palmas, Culebrillas, Potrerillos (der höchste Ort, auf 3.800 m ü.d.M.), Rio Ishpingo, den Hügel von Puerco Grande, Tinajillas, Zapote, Loma de Puerco Chico, Plan de Milagro und Pianoro. An jedem dieser Orte sammelte er Proben, um sie zu trocknen und in die verschiedenen Sammlungen zu integrieren. Feldnotizbücher und zahlreiche Fotos dokumentieren alles präzise.

Carlo Crespi organisierte eine zweite Reise durch die Täler von Yanganza, Limón, Peña Blanca, Tzaranbiza sowie entlang des Weges von Indanza. Wie man leicht vermuten kann, waren die Reisen zu dieser Zeit schwierig: Es gab nur Saumpfade, neben Abgründen, unwirtlichen klimatischen Bedingungen, gefährlichen Bestien, tödlichen Schlangen und Tropenkrankheiten.

Hinzu kam die Gefahr von Angriffen durch die unbezähmbaren Bewohner des Orients, denen sich Don Carlo jedoch nähern konnte, wodurch die Voraussetzungen für den Spielfilm *„Los invencibles Shuaras del Alto Amazonas“* geschaffen wurden, den er 1926 drehen und am 26. Februar 1927 in Guayaquil vorführen wird. Indem er all diese Gefahren überwand, gelang es ihm, sechshundert verschiedene Käferarten, sechzig ausgestopfte Vögel mit herrlichem Gefieder, Moose, Flechten und Farne zusammenzutragen. Er studierte etwa zweihundert

lokale Arten und stieß unter Verwendung der Unterklassifizierung der von den Naturforschern auf den Allionen besuchten Orte auf 21 Farnarten, die zur tropischen Zone unterhalb von 800 m ü.d.M. gehören; 72 zur subtropischen Zone, die von 800 bis 1.500 m ü.d.M. reicht; 102 zur subandinen Zone zwischen 1.500 und 3.400 m ü.d.M. und 19 zur Andenzone, die über 3.600 m ü.d.M. liegt (Äußerst interessant ist der Kommentar von Prof. Roberto Bosco, einem angesehenen Botaniker und Mitglied der Italienischen Botanischen Gesellschaft, der sich vierzehn Jahre später, 1938, entschloss, „*die auffällige Farnsammlung*“, die „Prof. Carlo Crespi in wenigen Monaten durchs Botanisieren in Ecuador angefertigt hatte, systematisch zu studieren und zu ordnen“).

Die bemerkenswertesten Arten, die von Roberto Bosco untersucht wurden, wurden „Crespiane“ getauft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Don Carlo bereits im Oktober 1923, um die Vatikanische Ausstellung vorzubereiten, die ersten Missionsexkursionen durch das gesamte Vikariat bis nach Méndez, Gualaquiza und Indanza organisiert und ethnografisches Material und viele fotografische Dokumente gesammelt hatte. Die Kosten wurden mit den in Italien gesammelten Stoffen und Spenden gedeckt. Mit dem gesammelten Material, das er später nach Italien bringen sollte, organisierte er zwischen Juni und Juli 1924 eine Messeausstellung in der Stadt Guayaquil. Die Arbeit stieß auf begeisterte Urteile, Anerkennung und Hilfe. Über diese Ausstellung wird er zehn Jahre später in einem Brief vom 31. Dezember 1935 an die Oberen in Turin berichten, um sie über die von November 1922 bis November 1935 gesammelten Gelder zu informieren.

Pater Crespi verbrachte das erste Halbjahr 1925 in den Wäldern der Zone Sucúa-Macas, studierte die Shuar-Sprache und sammelte weiteres Material für die Missionsausstellung in Turin. Im August desselben Jahres begann er eine Verhandlung mit der Regierung, um eine große Finanzierung zu erhalten, die am 12. September mit einem Vertrag über 110.000 Sucres (entspricht 500.000 Lire von damals und heute 489.493,46 €) abgeschlossen wurde, die es ermöglichte, den Saumpfad Pan-Méndez fertigzustellen. Außerdem erhielt er die Erlaubnis, 200 Zentner Eisen und Material, das einigen Händlern beschlagnahmt worden war, aus dem Zoll zu holen.

Im Jahr 1926 brachte Don Carlo, der nach Italien zurückgekehrt war, Käfige mit lebenden Tieren aus dem östlichen Teil Ecuadors (eine schwierige Sammlung von Vögeln und seltenen Tieren) und Kisten mit ethnografischem Material für die Missionsausstellung in Turin mit, die er persönlich organisierte und auf der er am 10. Oktober auch die offizielle Schlussrede hielt.

Im selben Jahr war er mit der Organisation der Ausstellung und anschließend

mit der Abhaltung verschiedener Konferenzen und der Teilnahme am Amerikanischen Kongress in Rom mit zwei wissenschaftlichen Konferenzen beschäftigt. Diese seine Begeisterung und seine Kompetenz und wissenschaftliche Forschung entsprachen voll und ganz den Richtlinien der Oberen, und so konnte Ecuador durch die Internationale Missionsausstellung 1925 in Rom und 1926 in Turin umfassend bekannt gemacht werden. Außerdem nahm er auf kirchlicher Ebene Kontakt mit dem Werk der Propaganda Fide, dem Kindermissionswerk und der Vereinigung für den einheimischen Klerus auf. Auf ziviler Ebene knüpfte er Beziehungen zum Außenministerium der italienischen Regierung.

Aus diesen Kontakten und den Gesprächen mit den Oberen der Salesianischen Kongregation ergaben sich einige Ergebnisse. Erstens machten ihm die Oberen das Geschenk, ihm 4 Priester, 4 Seminaristen, 9 Laienbrüder (Koadjutoren) und 4 Schwestern für das Vikariat zu gewähren. Außerdem erhielt er eine Reihe von wirtschaftlichen Hilfen von den Vatikanischen Organisationen und die Zusammenarbeit mit Sanitätsmaterial für die Krankenhäuser im Wert von etwa 100.000 Lire (97.898,69 €). Als Geschenk der Höheren Oberen für die geleistete Hilfe für die Missionsausstellung übernahmen sie den Bau der Kirche von Macas mit zwei Raten von 50.000 Lire (48.949,35 €), die direkt an Msgr. Domenico Comin geschickt wurden.

Nachdem Pater Crespi seine Aufgabe als Sammler, Lieferant und Animateur der großen internationalen Ausstellungen erfüllt hatte, kehrte er 1927 nach Ecuador zurück, das zu seiner zweiten Heimat wurde. Er ließ sich im Vikariat unter der Jurisdiktion des Bischofs, Msgr. Comin, nieder und widmete sich, im Geiste des Gehorsams, weiterhin Propagandaausflügen, um Subventionen und Sonderfonds zu sichern, die für die Werke der Missionen notwendig waren, wie die Straße Pan Méndez, das Hospital Guayaquil, die Schule Guayaquil in Macas, das Hospital Quito in Méndez, die Landwirtschaftsschule von Cuenca, einer Stadt, in der er bereits ab 1927 begann, sein priesterliches und salesianisches Apostolat zu entfalten.

Einige Jahre lang beschäftigte er sich dann weiterhin mit den Wissenschaften, aber immer im Geiste des Apostels.

Carlo Riganti
Präsident des Vereins Carlo Crespi

Bild: 24. März 1923 – Pater Carlo Crespi bei der Abreise nach Ecuador auf dem Dampfer Venezuela